

Alten- und Pflegeheim St. Anna

Brücken bauen in die Welt der Menschen mit Demenz



Die erste Märzwoche stand ganz im Zeichen der Weiterbildung mit Angelika Missberger, Expertin und Dozentin für „Integrative Validation“. 40 hauptamtliche Mitarbeiter der verschiedenen Bereiche nutzten an vier Tagen das Angebot des Grundkurses. Für Freiwillige stand die Referentin zu dem Thema einen Abend zur Verfügung.

Begriffserläuterung

„Integrative Validation“ nach Nicole Richard (geb. 1957-gest. 2014 in Kassel) ist die Methodik eines wertschätzenden Umgangs und Kommunizierens von pflegenden und begleitenden Personen mit demenzerkrankten Menschen. Schon vor einigen Jahren fanden im Altenheim zum Thema „Validation“ Schulungen statt nach dem Konzept von Naomi Feil. Die Methodik von Richard kann als Weiterentwicklung derselben gesehen werden.

Methodischer Ansatz

Dieser besteht darin, dass man den Patienten mit seinen Antrieben (wie früh Erlerntes, Biografie, Persönlichkeit, z. B. Ordnungssinn, Pflichtbewusstsein, Humor, Fürsorge u. ä.) und seinen Gefühlen (Reaktionen, Spontaneität, usw.) ernst nimmt.

Diese sind Ressourcen, die es zu nutzen gilt. Der emotionale Gehalt einer Aussage oder eines Verhaltens verdient anerkannt und validiert zu werden, ohne ihn zu bewerten oder zu korrigieren.

Dadurch entsteht Vertrauen und Nähe. Der Zugang zur Erlebniswelt des verwirrten Menschen wird erleichtert. Ein respektvoller Umgang und das Einfühlen in das Wahrnehmen und die Verhaltensweisen des Patienten liegen der Validation zu Grunde.

Natürlich stößt man auch an seine Grenzen, wenn das Sprachvermögen als Kommunikation nicht mehr vorhanden ist.

Die Voraussetzung einer gelingenden „Integrativen Validation“ ist das völlige Akzeptieren des komplexen Krankheitsbildes Demenz mit Einschränkungen, Veränderungen und Verlusten.

Freiwilligenabend

Am Dienstag, 3. März beschäftigte sich ein kleiner Kreis von Ehrenamtlichen mit dem Thema. Frau Missberger beantwortete viele



Eine der zwei Mitarbeitergruppen vor Beginn des Schultages am 5. März.



Auch in der Pause wurde in der Freiwilligen-Gruppe mit der Referentin (r. im Vordergrund) angeregt diskutiert.



Die Referentin Angelika Missberger.

Fragen wie:

Ist Demenz erblich? Gibt es Möglichkeiten durch gezieltes Training die Krankheit aufzuhalten?

Sollte man falsche Verhaltensweisen korrigieren? Anhand von lebensnahen, persönlichen und humorvollen Beiträgen gelang es der Referentin die TeilnehmerInnen zu berühren und anzusprechen.

dorfblatt@tramin.org
www.dorfblatt.tramin.org